

Das letzte Abendmahl Gründonnerstag am 1. April 2021

Viele Menschen hatten Jesus stürmisch begrüßt, als er nach Jerusalem kam.

Man sollte meinen, dass alle froh waren, jemanden in der Nähe zu haben, der sich um Arme und Kranke kümmerte, sich den Menschen freundlich zuwandte und von Gott erzählte.

Doch nicht alle Leute in Jerusalem teilten diese Begeisterung. Manche wollten Jesus gar nicht in der Stadt haben, sie hielten ihn für einen Aufschneider und Betrüger.

Am liebsten hätten sie ihn weggejagt oder sogar tot gesehen.

Jesus wusste, dass er Feinde hatte; so schlimme Feinde, dass er seinen Tod vorhersah. Deshalb wollte er sich von seinen besten Freunden bei einem letzten gemeinsamen Essen verabschieden.

Am Abend, bevor Jesus sterben musste, versammelte er seine Jünger um sich.

Zunächst tat er etwas ganz Erstaunliches: Er wusch allen seinen Freunden die Füße.



Weil diese Arbeit früher nur Diener taten, wollten die Jünger das erst gar nicht zulassen.

Doch Jesus ließ sich nicht beirren, er wollte damit zeigen: Ich kümmere mich um euch und mir ist keine Aufgabe zu schwer. Bitte kümmert euch um andere genauso gut.

Anschließend setzte er sich an den Tisch, der reich gedeckt war. Jesus segnete, wie es damals üblich war, die Speisen und sprach: „Ich muss bald sterben und kann nicht mehr bei euch sein.“

Doch immer dann, wenn ihr das Brot miteinander teilt und esst und den Wein miteinander trinkt, bin ich ganz bei euch.“ Am Gründonnerstag erinnern wir uns an dieses letzte Abendmahl und die Worte von Jesus. Sie werden in jeder Messe gesprochen, wenn der Priester am Altar die Hostien, also das Brot, und den Wein weicht.

